

Vorausgeschickter Hinweis

"Für den nichtkorporierten Laien scheint die Struktur des Verbindungswesens kaum durchschaubar. Gut 1000 Verbindungen bestehen an den Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz; die meisten von ihnen haben sich zu einem von etwa dreißig Dachverbänden zusammengeschlossen." [1] Ob die Struktur für die Korporierten leichter durchschaubar ist, ist kaum anzunehmen, denn dazu sind selbst die Dachverbände noch viel zu zahlreich, so daß diese sich selbst wiederum zu - man ist geneigt, zu sagen - "Über-Dachverbänden" zusammengeschlossen haben, aber auch hier nicht etwa zu einem einzigen, sondern zu deren zwei, dem Conventsverband Deutscher Akademikerverbände (CDA) und dem Conventsverband Deutscher Korporationsverbände (CDK), denen aber wiederum die katholischen Verbindungen nicht angehören, die lediglich ein Kooperationsabkommen geschlossen haben. In Anbetracht der zahlreichen Verbindungen insgesamt, den lokalen und überregionalen Korporationsringen sowie den Dachverbänden könnte man dies alles als besondere Form deutscher Vereinsmeierei abtun und auf die insgesamt kleine Zahl der aktiven Verbindungsstudenten im Verhältnis zur Masse der Studenten in Deutschland insgesamt verweisen, wären da nicht die wirklichen oder vermeintlichen Einwirkungen, die von den Verbindungen auf das gesellschaftliche und vor allem politische Leben ausgingen und noch ausgehen. Das "Gesellschafts- (besser: "Volksgemeinschafts"-), Politik- und Staatsverständnis, das in seiner Substanz in Konkurrenz und Widerspruch zu den Grundsätzen demokratisch verfaßter Gesellschaften steht", unterziehen die Autoren des Bandes mit dem anspielenden Titel *Blut und Paukboden* [2] einer kritischen und keineswegs freundlichen Analyse, indem sie die Deutsche Burschenschaft als den prominentesten Korporationsverband exemplarisch untersuchen und dabei die Geschichte der Bewegung von den "Urburschenschaften" im frühen 19. Jahrhundert bis heute aufrollen. </>

Dieser Hinweis auf kritische Literatur sei vorausgeschickt, da die Beschäftigung mit der Geschichte der Studentenverbindungen durch Autoren aus den eigenen Reihen eher apologetisch ausfällt, jedenfalls nicht von vornherein eine objektive und schon gar nicht eine kritische Betrachtung gewährleistet.

99-B09-346

Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft / Helge Dvorak. Im Auftrag der Gesellschaft für Burschenschaftliche Geschichtsforschung (GfbG) hrsg. von Christian Hünemörder. - Heidelberg : Winter. - 25 cm

[4055]

Bd. 1. Politiker

Teilbd. 1. A - E. - 1996. - XIII, 298 S. : Ill. - ISBN 3-8253-0339-X : DM 128.00

Teilbd. 2. F - H. - 1999. - XII, 435 S. : Ill. - ISBN 3-8253-0809-X : DM 148.00

Teilbd. 3. I - L. - 1999. - IX, 336 S. : Ill. - ISBN 3-8253-0865-0 : DM 128.00

Das Werk, das aus arbeitsökonomischen Gründen in Teilbänden publiziert wird - auf Bd. 1, der politisch aktive Burschenschafter ohne Beschränkung auf Berufspolitiker behandelt, sollen weitere Bände für einzelne Wissenschaftsfächer folgen - beabsichtigt eine "Bestandsaufnahme aller Burschenschafter, die seit der Gründung der Urburschenschaft 1815 in irgendeiner Weise bedeutend und überdurchschnittlich hervortraten als Zeichen der hohen kulturhistorischen und politischen Leistung der Burschenschaften und ihrer Mitglieder als Beispiel und Mahnung für die Jugend" (S. XI). Zur Mahnung besteht durchaus Anlaß, räumt der Verfasser im Vorwort doch ein: "Es ist eine Tatsache, daß viele Burschenschafter an verantwortlicher Stelle für das nationalsozialistische System tätig waren. Sie sind hier ohne jede rechtfertigende Absicht verzeichnet. Geringer war die Zahl jener Burschenschafter, die aus ihrem Verständnis von Burschenschaft Widerstand leisteten" (S. IX), wobei Gegner der Burschenschaft sicherlich behaupten würden, daß es sich dabei wohl nicht um das "richtige" Verständnis handelt. Wenn man diese Bilanz in Verbindung zu dem setzt, was der Herausgeber in seinem Vorwort zum "Einfluß der Erziehungsgemeinschaft Burschenschaft auf ihre im politischen Raum tätigen Mitglieder" konstatiert, kann man nicht umhin, nachdenklich zu werden. Reaktionen fand der Rezensent bei seinem letzten Besuch in einer Gegend der Universitätsstadt Marburg, in der sich ein Verbindungshaus an das andere reiht, in Gestalt folgender Parolen, die an die Wand eines dieser Häuser gesprayt waren: "Selbstverstümmeler - verpißt Euch!", "Burschis: paßt auf!" und "Demokratie = Auflösung der Burschenschaften", alle offensichtlich aus jüngster Zeit und keineswegs Überbleibsel aus dem Jahr 1968.

Die Mehrzahl der gezeichneten Artikel stammt von Helge Dvorak, weitere stammen von Mitgliedern der Gesellschaft für Burschenschaftliche Geschichtsforschung. Die Biographien, häufig mit Porträts illustriert, nennen Geburts- und Todesdatum und -ort, den Vater und die Burschenschaft mit Eintrittsjahr. Der weitere Text beschränkt sich auf die Aufzählung der Lebens- und Karrierestationen und enthält sich jeder direkten Bewertung. So stehen denn, wie das Alphabet es will, J. H. Freiherr von und zu Bodmann (der um die Jahrhundertwende die SPD als ""eine großartige Arbeiterbewegung zur Befreiung des vierten Standes"" bezeichnet hatte, wofür er "in konservativen Kreisen, denen er entstammte, kaum Verständnis" fand) neben Otto Böckel, der 1886 die antisemitische Deutsche Reformpartei gründete, während die Biographien der im Dritten Reich Hervorgetretenen auch ohne besondere Wertung[3] durchaus eindeutig sind. Nach dem Motto "Wo viel Licht ist, ist starker Schatten", verteidigt das Vorwort zu Bd. 2 die Burschenschafter allgemein - "Die ganz überwiegende Mehrzahl ihrer Mitglieder seit Gründung der Burschenschaft 1815 steht in der demokratischen Tradition" (S. X) - und das Werk im besonderen gegen "manche Kritiker, (die) offenbar nicht über die Lektüre des Vorworts hinausgekommen sind." [4]

Die Artikel schließen mit Literaturangaben: allgemeine und spezielle biographische Informationsmittel, burschenschaftliche Publikationen aber auch Auskünfte von Archiven.

Klaus Schreiber

[1]

Blut und Paukboden (s. Fußn. 2), S. 11. ([zurück](#))

[2]

Blut und Paukboden : eine Geschichte der Burschenschaften / Dietrich Heither ... - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1997. - 412 S. : Ill. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 13378 : Geschichte Fischer). - ISBN 3-596-13378-5 : DM 24.90

[4079]. ([zurück](#))

[3]

Geradezu rührend mutet es an, wenn es im Artikel über H. S. Böhme mit seiner schier nicht enden wollenden Ämterliste im Dritten Reich bei der Schilderung seiner zweiten Karriere nach 1945 verharmlosend heißt, daß er "Herausgeber zahlreicher nicht unumstrittener Publikationen" war und dazu "Leiter verschiedener nicht unumstrittener Organisationen". ([zurück](#))

[4]

S. IX. Gemeint ist der Rezensent der *Frankfurter Allgemeinen*. - 97-09-05, S. 47. ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)